

Battenberg

Bertha Eckstein, geb. Marx

geb. 29.3.1895 in Battenberg¹

gest. wahrscheinlich am 9. Okt. 1944 in Auschwitz²

Eltern:

Moses Marx und

Binah, geb. Neubürger

Geschwister:

Nanni (1880-?, Holocaust)

Ehemann:

Berthold Eckstein (1893-1944)

Kinder:

Gisela (Sie heiratete später einen Herrn Zamora und lebte 1978 in Scarsdale, New York)

Norbert (1929-Holocaust)

Wohnung:

Battenberg, Hauptstraße 27

Die Familie lebte zunächst in Battenberg, dann in Friedberg (Hessen).

Mitte September 1942 wurden Bertha, Berthold und Norbert Eckstein zusammen mit vielen Hundert weiteren Juden in der Darmstädter Liebigschule an der Landwehrstraße kaserniert.

Im September 1942 sollten von Darmstadt aus zwei Judentransporte abgehen: einer ins Generalgouvernement (wahrscheinlich ins Vernichtungslager Treblinka) und einer nach Theresienstadt. Für den letztgenannten Transport mussten unter Mitwirkung der Mainzer Jüdischen Gemeinde neue Listen aufgestellt werden, um deutlich zu machen, welche Vergünstigung es für Juden darstellte, nach Theresienstadt zu kommen. Die Listen betrafen: Juden über 65 Jahren, gebrechliche Juden zwischen 55 und 65 Jahren, Schwerekriegsbeschädigte mit Abzeichen, Träger des Eisernen Kreuzes, alleinstehende jüdische Mischlinge, nicht mit Juden verheiratete jüdische Mischlinge usw.

Zu dem Transport gehörten 1288 Personen, davon 470 Männer und 818 Frauen; außer einzelnen Juden aus Witzenhausen kamen sie aus dem Gebiet des früheren Volksstaats Hessen beiderseits des Rheins.

Als Sammellager war die Justus-Liebig-Schule an der Landwehrstraße vorgesehen, von der die Juden nur einen relativ kurzen Weg bis zum Güterbahnhof zurückzulegen hatten. Im Jahresbericht der Liebigschule heißt es: „Die Schule wurde vom 14.9. bis 2.10. 1942 Durchgangslager für Juden und war nicht betretbar.“

Ein weiteres Problem: In den Sammellagern in Darmstadt und Mainz wurden gleichzeitig die Teilnehmer für beide beabsichtigten Transporte zusammen geholt und mussten dann wieder auseinander dividiert werden.³

Der folgende Ausriss ist einer so genannten „Evakuierungsliste der am 27.9.1942 nach Theresienstadt evakuierten Juden“ entnommen:

¹ Quelle für Geburtsdaten, Namen der Eltern, der Tochter und des Ehemannes, zum Wohnsitz und zur Deportation: The Central Database of Shoah Victims' Names, in www.yadvashem.org, zit. nach: Gedenkblatt, angefertigt von der Tochter Gisela E Zamora im Jahr 1978

² Deportations- und Todesdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2. wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

³ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judentransporte“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 333ff.

Battenberg

68

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Darmstadt
IV B 4

Darmstadt, den 27. September 1942.

Wohnsitzverlegung
nach T h e r e s i e n s t a d t .
Namentliches Verzeichnis .

Lfd. Nr.	Zuname	Vorname	Fam. Stand	Geburts-Datum	Wohnort und Strasse
1	Aaron	Liebmann J.	verh.	27.4.64	Gieseler, Liebmannstr. 17

73

- 6 -

Lfd. Nr.	Zuname	Vorname	Fam. Stand	Geburts-Datum	Wohnort und Strasse
196	Wertheim	Sara	verw.	14.4.65	Bad-Nauheim
	geb. Löwenstein				
197	Wetzstein	Levy Löb J.	verw.	15.9.72	"
198	Wolf	Honet J.	verw.	30.1.61	"
199	Ziegelstein	Susanna S.	verw.	25.11.53	"
	geb. Süsskind				
200	Ziegelstein	Jettchen S.	led.	21.9.83	"
201	Cahn	Ricka S.	verw.	20.3.59	Friedberg, Judeng. 19
	geb. Stern				
202	Eckstein	Bertha S.	verh.	29.3.95	" " 19
203	Eckstein	Berthold J.	verh.	28.1.93	" " 19
204	Eckstein	Gisela	led.	5.2.28	" " 9
205	Eckstein	Norbert J.	led.	12.7.29	" " 9
206	Kahn	Adele S.	verw.	30.11.72	" " 9

Copy in conformity with the ITS archives

Justus-Liebig-Schule Darmstadt⁴

Der Zug kam am 28. September am Zielbahnhof an.

Welches der oben genannten Kriterien auf die Ecksteins zutraf und warum sie also nach Theresienstadt kamen – Bertha und Berthold waren unter 50, Norbert gerade mal 13 Jahre alt -, ist noch nicht bekannt.

⁴ <http://www.lio-darmstadt.de/dielio/gruss-des-direx.html>

Battenberg

Über das KZ Theresienstadt

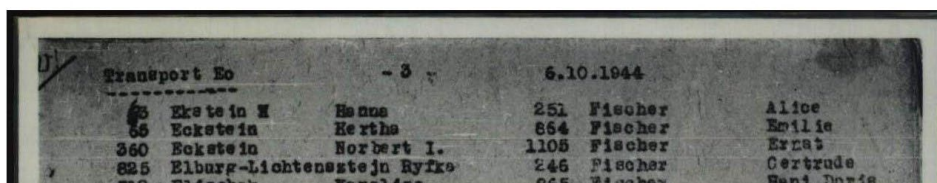
Theresienstadt⁵

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet. Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁶.

Am 6. Oktober wurden sie 1944 wurden sie nach Auschwitz deportiert.

Vom 28. September bis zum 28. Oktober gingen insgesamt 11 Transport mit 18.400 Juden von Theresienstadt in das Vernichtungslager Auschwitz⁷. Nach der Vernichtung der Juden aus Ungarn im Sommer und dann anschließend der Juden aus dem Ghetto von Lodz waren Vernichtungskapazitäten frei, die bei absehbarem Kriegsende für die Ermordung der Juden aus Theresienstadt genutzt wurde.

Der folgende Ausriss ist der 68 Seiten umfassenden Transportliste des KZ Theresienstadt für den 6.10.1944 entnommen.



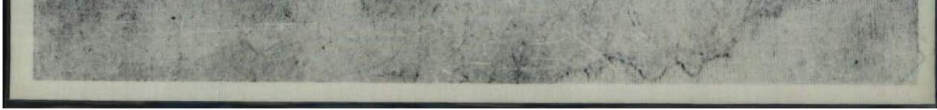
Transport No			6.10.1944		
65	Eckstein H	Hanna	251	Fischer	Alice
66	Eckstein	Hertha	864	Fischer	Emilie
360	Eckstein	Norbert I.	1105	Fischer	Ernst
825	Elburg-Lichtenstein	Ryke	246	Fischer	Certrude
912	Elisabeth	Karoline	865	Fischer	Hani Doris

⁵ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁶ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁷ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 465

Battenberg



Copy in conformity with the ITS archives

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA - TRANSPORTY.
Osoby doilé do Terezína z různých území

Eckstein Zuzka
rodná data 29.3.1895
adresa před deportací _____
Deportace na východ: Číslo **E O** 358
dne 6. X. 1944
(původní transportní číslo: 203 - XVIII / 1)
111.

Copy in conformity with the ITS archives

Der Zug brauchte für den relativ kurzen Weg von Theresienstadt nach Auschwitz, der sonst an einem Tag zurückgelegt wurde, drei Tage. Die lange Fahrtdauer kann damit zusammen hängen, dass am 7. Oktober das Sonderkommando von Auschwitz einen Aufstandsversuch unternahmen und eines der Krematorien sprengten. 450 Angehörige des Sonderkommandos wurden von der SS erschossen.

Von den Angehörigen des Transports aus Theresienstadt wurden 191 Frauen und mehrere Dutzend Männer in das Durchgangslager von Birkenau eingeliefert. Alle anderen, unter ihnen wohl auch die Ecksteins, wurden noch am gleichen Tag zusammen mit Juden aus einem Transport aus Triest im Krematorium II vergast.⁸

Reste des Krematorium II⁹

Der Neffe Manfred Marx meinte in einem Gedenkblatt für Yad Vashem, seine Tante sei auch in dem Konzentrationslager Gurs in den südfranzösischen Pyrenäen gewesen.¹⁰

⁸ Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 898 ff.

⁹ Fotografia współczesna.; Autor: Ryszard Domasiak; <http://www.auschwitz-muzeum.oswiecim.pl/new/index.php?language=PL&tryb=stale&id=121>. Vom Bildhintergrund her betraten die Opfer über eine Treppe den unterirdischen Auskleidebereich; nackt betraten sie dann die rechtwinklig abzweigende Gaskammer. Die Leichen wurden dann über einen Aufzug in den eigentlichen Krematoriumsbereich gebracht (Vordergrund).

¹⁰ www.yadvashem.org; Marx lebte 1992 in Dallas, Texas.